

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weiden die lieben Simmentaler-Rühe weideten, über Gsteig—Gstaad nach Zweisimmen ins Hotel Krone zum Diner. Nach dem Dessert wurde gebührend Rückblick gehalten über das 20-jährige Bestehen unseres Bundes und im Geiste unsern wackern Pionieren das Eisene Kreuz verliehen und zum Schluß ein donnern-des dreifaches Hoch dem Verein ausgerufen zum weitem Bestehen und segensreichen Wirken zum Wohle aller. Jawohl! Von Zweisimmen ging's heimwärts durch heimelige Ortschaften über Boltigen—Spiez—Thunersee—Thun (wo uns zwei Gehörlose freundlich begrüßten) in die Bundesstadt Bern. Hier verbrachten wir mit vielen Mitgliedern vom Taubstummen-Bund Bern und „Alpenrose“ zwei fröhliche Stunden in der Muzenstadt. Muzschnell ver-ging die Zeit und über Balstal, Langenbruck—Viestal kamen wir abends von der 510 Kilo-meter langen Fahrt wohlbehalten wieder in der Baslerbepfstadt an. Fräulein E. Z. von Ormalingen und Herr Büchi von Winterthur machten die Fahrt mit.

Tausendfachen Dank der Reiseskommission (Fürst, Heierli, Abt) für den wunderbaren Ausflug und die Führung, wie auch den Chauffeuren, die uns sicher durch alle Gefahren führten. Unvergeßlich wird allen diese herrliche Jubiläumstreife bleiben, ganz besonders dem Schreiber dieses Berichtes, da es seine nach-trägliche Hochzeitsreise war.

Der Berichterstatter: R. Fricker.

N. B. Meine Frau und ich danken nochmals allen für das schöne Hochzeitsgeschenk, beste-hend aus schöner Wanduhr (Regulator) und nachträglich noch ein Servierbrett. Meine neue Adresse ist jetzt: Friedensgasse 25, Basel.

Burgdorf. Am 9. und 10. Juli unternahm der Taubstummenverein „Edelweiß“ mit einem Autocar der Gebr. Galliker in Langnau nach der Inner- und Ostschweiz eine Reise. Leider war uns der Wettergott nicht hold, indem er mit Regen und Nebel auf der ganzen Reise nicht aufhörte, sodaß uns die Reise nicht bieten konnte was wir erwarteten. Immerhin ist zu sagen, daß trotzdem alle guten Mutes waren.

Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle zu danken für die flotte Durchführung der Reise durch das Auto-Unternehmen Gebr. Galliker.

D. Rünzli.

Aus Taubstummenanstalten

Schweizerischer Taubstummenlehrertag 1932.

Jahresbericht,

erstattet von H. Gfeller, Aarau.

(Fortsetzung.)

Im April 1930 übernahm ich von Herrn Vorsteher Stärkle in Turbenthal das Amt des Präsidenten Ihres Vereins. Ich war zuerst nicht gerade begeistert von dieser Arbeitsver-mehrung, aber Herr Stärkle wußte mich zu gewinnen mit den Worten: „Als Präses des Taubstummenlehrervereins darfst du dann an das silberne Jubiläum der Turbenthaleranstalt kommen“. Da konnte ich natürlich nicht wider- stehen. Und so kam der Sprechende dazu, Ihren Verein an der sehr schönen Feier des silbernen Jubiläums von Hauseltern und Anstalt vom 18. Mai 1930 zu vertreten. Ich erbaue mich immer wieder an der freundschaftlichen Ver-bundenheit von Dorf und Anstalt Turbenthal. Wenn diese Anstalt feiert, so freut sich das ganze Dorf mit, sehr im Gegensatz zu unsern Verhältnissen in Unterentfelden. Jedesmal wenn ich die Interessen unserer Anstalt bei den Ge-meindebehörden vertreten muß, pflege ich ein Bündel Handgranaten mitzunehmen.

Die Anstalt Turbenthal lebt sehr intensiv. Raum hat sie den Neubau für das Heim be-zogen, rückt Freund Stärkle schon mit neuen Projekten auf. Die ständigen Attaken der Sicht haben seine Unternehmungslust noch nicht unter-gekrigt. Das Nächste, was er haben will, ist ein neues Schulhaus mit Kindergarten. Der kleine Mann mit dem sinnigen Namen freut sich über diese Arbeitsvermehrung wie ein Kind auf die Weihnachtsbescherung, denn er schreibt: Den Kindergarten hat man mir versprochen.

Kiechen ist in Nöten. Das alte Anstalts-gebäude hat ausgedient. Eine Renovation käme fast so teuer zu stehen wie ein Neubau. Was tun? Bauen oder nicht? — das ist die Frage. Die schweizerische Taubstummenziffer ist zwischen den zwei letzten Volkszählungen zurückgegangen von 8000 auf 7000 und fast alle Anstalten melden heuer einen erheblichen Rückgang der An-meldungen in Bezug auf Qualität und Quanti-tät. Wozu also bauen, wenn die Taubstummen-ziffer zurückgeht? Nur gemacht — im Ernste wird doch kein Mensch glauben, daß ausge-

rechnet jetzt das paradiesische Zeitalter angebrochen sei, wo es keine Taubstummen und überhaupt keine Gebrechlichen mehr gibt. Sollte wirklich eine unserer Taubstummenanstalten überflüssig werden, so wären andere gemeinnützige Institutionen da, die mit Vergnügen von einem modernen Anstaltsneubau Besitz nähmen. Nur sollte sich Niehen gründlich überlegen, wo und wie es baut. Namentlich das Wo ist im Hinblick auf eine allfällige spätere Arbeitsgemeinschaft mit andern Taubstummenanstalten sehr wichtig.

Herr Koose ist nach 47 Jahren Tätigkeit an der Nieheneranstalt im Alter von nun 80 Jahren zurückgetreten. Wenn Anstaltsjahre doppelt gezählt werden dürfen, wie man vielfach behauptet, so ist Herr Koose nach meiner Berechnung nun 127 Jahre alt. Da lohnt es sich wohl zu gratulieren. Wir beglückwünschen auch Fräulein Kägi zu ihrer 30jährigen Wirksamkeit an der Nieheneranstalt.

Herr Vorsteher Ammann von Bettingen schreibt: „Von unserer Anstalt ist nicht viel zu berichten. Alles geht seinen ruhigen, geregelten Gang“. Das ist kein übler Bericht. Wir alle wissen ja, daß es jene ruhigen Tage — die etwa boshaft als Anstaltsstramp glossiert werden — daß es jene ruhigen Tage sind, wo die Früchte unserer Erziehungsarbeit reifen und nicht jene Tage, wo äußere Ereignisse die Erziehungsarbeit ständig stören.

Bremgarten meldet mir auch nichts besonderes. Offenbar ist auch hier alles wohlauf. Wir durften den dortigen Schwestern kürzlich unsern Neubau zeigen, und wenn derselbe in unserer aargauischen Schwesteranstalt ebenfalls Expansionsgelüste weckt, so soll es mich freuen. Den Weg zum aargauischen Staatsfädel haben wir ihnen nun gezeigt und auch geebnet.

Auch Hohenrain wirkt in aller Stille, und wenn nicht hie und da fremde Kollegen, die dort auf Besuch waren, etwas verlauten ließen von den tüchtigen Leistungen dieser Anstalt, so vernähme man herzlich wenig von ihr. Ich bin den anwesenden Hohenrainerkollegen, insbesondere Freund Zellmann, sehr dankbar, daß sie für etwelchen Kontakt sorgen. (Schluß folgt.)



Aus Taubstummenanstalten

Turbenthal. Die Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder hat die Erweiterung ihres prosperierenden Arbeitsheims und die Angliederung eines Kindergartens für Vorschulpflichtige an die Anstalt begonnen. Nicht minder notwendig wäre die Erweiterung der Schulanstalt, da Anmeldungen infolge Platzmangel nicht selten 2 bis 3 Jahre mit der Aufnahme warten müssen. Diese auf Aufnahme wartenden Kinder verlieren kostbare, für ihre Schulung geeignetste Zeit.

Finanziell nahm das Jahr einen günstigen Verlauf. Zum erstenmal kam die Bundessubvention in einem Betrag zur Auszahlung, der des Buchens wert ist. Der Anstalt fielen 1474 Franken zu, dem Heim 678 Franken. Dadurch erhöhte sich die Summe der sonst bescheidenen Staatsbeiträge auf 9574 Franken. Die Ausgaben blieben ungefähr in gleicher Höhe. Was durch Preissenkungen gewonnen wird, hebt sich durch die jährlich sich steigenden Besoldungen auf. Die Gesamtausgaben betragen 55 421 Franken gegen 55 751 Franken im Vorjahr, und die Kosten pro Zögling blieben auf 1131,50 Franken, denen an Kostgeld nur 543,90 Franken gegenüberstehen. Die Anstalt hat somit mehr als das Doppelte für den Zögling zu leisten und kann dabei auf diese Weise nicht reich werden. Daß die Anstalt trotzdem bestehen kann, dafür sorgen die guten Freunde, denen der Vorsteher für ihre warme Unterstützung den herzlichsten Dank ausspricht.

Das Heim für erwachsene Taubstumme blickt auf 20 Jahre seines Bestehens zurück. Ueber Erwarten rasch wurde der Wunsch des Vorstehers, mit der Zeit ein Heim zu errichten, in dem schulentlassene männliche Taubstumme, die im Leben draußen keinen Platz finden, versorgt und beschäftigt werden können, erfüllt. Schon im Mai 1911 konnte im gegenüberliegenden Haus das Heim eröffnet werden. Ohne einen klappen Betriebskapital wurde das Haus für 5 Jahre gemietet. Nur die notwendigsten Aenderungen wurden vorgenommen und für die Möblierung ließ der Hauseigentümer, Herr Ab. Zimmermann, 1000 Franken zinsfrei. Auch die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft ließ einen Gründungsbeitrag von 500 Franken. In diesem Heim wurde dann eine Bür-

stenmacherei und Korbflechtereierichtet. Im gleichen Jahre wurde noch die Finkenflechtereierübernommen; zurzeit können immer 5 bis 6 Inassen mit diesem Arbeitszweig beschäftigt werden. Es gibt Jahre, wo bis 800 Paar in der ganzen Schweiz und sogar ins Ausland verkauft werden können.

Im ersten Betriebsjahr mußte sich das Heim bei 6 „Arbeitern“ mit 1849,50 Franken Umsatz begnügen; im Laufe der Jahre und mit dem Zuwachs an Arbeitskräften stieg diese Summe bis maximal 24 058,22 Franken. Seit Gründung des Heims beträgt der Erlös aus der Handarbeit 266 351 Franken. In 9 Jahren konnte aus Kostgeld und Arbeitserlös ein bescheidener Vorschlag erzielt werden, während in 11 Jahren Defizite zu decken waren.

Gesang der Geister über dem Wasser.

Erster Geist:

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es.

Zweiter Geist:

Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

Erster Geist:

Strömt von der hohen
Stetten Felswand
Der reine Strahl,
Stäubt er lieblich
In Wellenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen
Wällt er schleiernd
Zur Tiefe nieder.

Erster Geist.

Ragen Klippen
Dem Sturze entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.

Erster Geist:

Im flachen Bette
Schleicht er das Wiestal hin.

Zweiter Geist:

Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.

Erster Geist:

Seele des Menschen
Wie gleichst du dem Wasser.

(Gedichtet beim Anblick des Staubbaches
J. W. von Goethe.)

Aehren.

Im Morgenglanz stieg ich zu Tal
Durch blumenreiche Auen.
Die Stadt im Arbeitsdunste sah
Rauscht schon im Morgengrauen.
Die Blume grüßte mich am Weg,
Das Böglein auf dem Baume.
Doch weiter sucht' ich Weg und Steg,
Ich ging als wie im Traume!
Bis mich ein rauschend Meer umfing
Voll blühend goldner Aehren.
Die Sehnsucht nach der Heimat hing
In meiner Augen Bahren.
Nun rauschen mir die Aehren zu
Der Heimat süße Weise
Und wiegen träumend mir in Ruh
Die Sehnsucht leise, leise!

M. Wettstein-Stoll.



Anzeigen

Terminkalender Zürich.

Samstag, den 6. August: Zusammenkunft des Gehörlosenportvereins im Restaurant „3. Kindli“, abends acht Uhr.

Sonntag, den 14. August: Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 1/2 10 Uhr.

Nachmittags 1/2 4 Uhr: Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Restaurant „Uto-Staffel“, Uetliberg.

Samstag, den 20. August: Versammlung des Reiseclubs „Froh Sinn“ im Restaurant „3. Kindli“, abends 8 Uhr.

Samstag, den 27. August: Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchgemeindehaus Enge, abends acht Uhr.

Jeden Donnerstag: Abends 1/2 7 Uhr: Leibesübungen für die Männer auf der Wollishofer-Allmend.

Herr Adolf Kurz, Zürich 3 Weststrasse 80

hat von der Schweiz. Gehörlosen-Zeitung die Jahrgänge von 1917 an bis 1930, gebunden

zu verkaufen

Es sind je zwei Jahrgänge zusammengebunden und ein Band kostet Fr. 3.—. Sich wenden an Adolf Kurz, Weststrasse 80, Zürich 3.

Achtung! Adressenänderung der Redaktion und der Expedition der „Schweiz. Gehörlosen-Zeitung“!

Besonders die ausländischen Tauschblätter werden gebeten, ihre Zeitung nur noch an den neuen Redaktor, Herrn Lauener, Lombachweg 28a, Bern zu senden. —

Die Adresse von Frau Sutermeister, bleibt bis auf weiteres unverändert, Belpstrasse 39, Bern.